



Werft euer Vertrauen nicht weg...

Dieser Vers aus dem Hebräerbrief (10,35) ist herausfordernd, ermutigend und tröstend zugleich. In diesem Jahr haben wir bisher ganz unterschiedliche Erfahrungen mit dem Thema Vertrauen gemacht, an denen wir euch in dieser Sommerzeit teilhaben lassen möchten.

Vertrauen auf die Probe gestellt

Anfang Februar wurde unser Vertrauen als Gemeinde besonders auf die Probe gestellt. Keita, einer der wichtigsten Mitarbeiter in der Jugendarbeit, verstarb ganz plötzlich an einem Herzstillstand. Das war und ist ein großer Schock für alle. Am Abend zuvor hatte er in der Jugendgebetsstunde noch begeistert eine Andacht gehalten, in der er andere für seine Vision für die Jugendarbeit gewinnen wollte.



Keita

Warum Gott Keita mit gerade mal 31 Jahren zu sich genommen hat, bleibt ein

schmerzhaftes Rätsel. Er hat keine Frau und Kinder hinterlassen. Jedoch war er für viele Jugendliche so etwas wie ein geistlicher Vater, der ihnen Gott großgemacht hat und für sie da war. Wir können nur vertrauen, dass Gott auch daraus Gutes entstehen lässt.

An zwei Trauerfeiern, die für ihn abgehalten wurden, nahmen insgesamt ca. 1000 Leute teil. Es kam deutlich zum Ausdruck, worauf Keita in seinem Leben vertraut hat. Auf Jesus Christus. Uns bleibt das Vertrauen, ihn wieder zu sehen, und dass Gott auch aus diesem Leid viel Segen entstehen lässt.

Wachsendes Vertrauen

An vielen Stellen dürfen wir jetzt schon sehen, wie Keitas Leben und Sterben in den Jugendlichen Früchte trägt. Viele haben besonders in den letzten Wochen und Monaten ein großes Verlangen danach, in ihrer Beziehung zu Gott zu wachsen. Das zeigt sich auch konkret darin, dass sie selbst mehr Verantwortung übernehmen und Vertrauensschritte wagen.

Z.B. bringt sich J. als Leiter in der Teenagerarbeit ein, M. hat ihren gut bezahlten Job aufgegeben, um in der Schule unserer Gemeinde als Lehrerin zu arbeiten, N. hat es organisiert, dass seit dieser Woche täglich ein Jugendgebet stattfindet, R. setzt, trotz

Schulstress, ihre Gaben in der Kinderkirche und der Festivalarbeit ein u.v.m. Dieses gelebte Vertrauen motiviert wiederum andere und ist eine große Gebetserhörung für uns.

Vertrauensschritte - „Ippo Ippo“

„Ippo Ippo“ bedeutet „Schritt für Schritt“ und ist auch der Name unseres gemeindeeigenen Glaubensgrundkurses. Diesen führe ich momentan mit einem Jugendmitarbeiter und z.T. mit Sakai San durch. Das zählt für mich zu einer der schönsten Aufgaben in unserer Arbeit. Es ist genial zu sehen, wie die Beiden persönlich wachsen. Sakai San kommt nun seit über einem Jahr zu uns und hat sich für Jesus entschieden. Das hat er jetzt an Pfingsten durch seine Taufe öffentlich zum Ausdruck gebracht. Halleluja!



Taufe von Sakai San

„Auferstehungsvertrauen“

Anfang April hat die Gemeinde in einer öffentlichen Konzerthalle ein großes Osterfestival veranstaltet. Dabei war das zentrale Thema, wie Ostern und Gebet zusammenhängen. Dabei konnten die Besucher schon am Eingang ihre Gebetsanliegen an ein ca. zwei Meter großes Osterei kleben. Ich hatte die „ehrvolle“ Aufgabe, das Ei zu bauen, was mehr Zeit, Nerven und Blut gekostet hat, als erwartet. Auch die Form enthielt viel Freiraum

zur Interpretation. ☺ Aber das Wichtigste war, dass die zentrale Botschaft von Ostern bei den Leuten ankam.



Oster Festival

An Karfreitag haben wir auch wieder einen Passionsweg veranstaltet. An den verschiedenen Stationen wurde das Leiden Jesu für die Besucher verständlicher und greifbarer. Viele Besucher waren sichtlich davon bewegt, was Jesus für uns auf sich genommen hat.

Eine neue Ära

Seit dem 1. Mai hat Japan einen neuen Kaiser. Damit hat auch eine neue Ära in Japan begonnen. Das war natürlich ein großes Ereignis im Land. Es gab aber auch viele Japaner, die sich kaum dafür interessierten. Was jedoch alle interessierte, waren ein paar Extrafeiertage, die der Bevölkerung dadurch geschenkt wurden. Die so genannte „Golden Week“, wurde anstatt der üblichen 5 Feiertage auf insgesamt 10 Tage ausgedehnt. Nicht jeder war darüber so glücklich, da manche nicht wussten, was sie mit so viel Freizeit anfangen sollten. Dem konnten wir Abhilfe schaffen, indem wir einen Missionseinsatz in der Stadt Kamaishi anboten. Kamaishi wurde vor acht Jahren stark vom Tsunami getroffen. In diesem Jahr finden dort auch einige

Spiele der Rugby-WM statt.



Vorbereitung für das Festival

Mit einem Bus und zwei Begleitfahrzeugen sind wir morgens aufgebrochen. Aufgrund des Feiertagverkehrs standen wir erstmal lange im Stau. Es hat fast schon Tradition, dass es bei solchen Einsätzen Probleme mit den Fahrzeugen gibt. So auch diesmal. Auf der Hinfahrt hatte der Bus einen Motorschaden und es war klar, dass wir in dem Zustand nicht weiterfahren können. Während wir auf einem Rastplatz noch überlegten, was wir machen sollen, durften wir den Vers „Ehe sie rufen will ich antworten“ (Jes 65,24) ganz praktisch erleben. Edith aus unserer Gemeinde meldete sich bei mir am Telefon und erklärte sich bereit, mit ihrem Mann sofort einen Ersatzbus vorbeizubringen. Wie durch ein Wunder kam der Ersatzbus aber ohne Stau durch Yokohama und Tokyo. Dadurch ging die Fahrt schneller weiter, als gedacht. Durch den ungeplanten Zwischenstopp konnten wir einen Anhalter Richtung Norden und Edith einen Tramper Richtung Süden mitnehmen. Während der Fahrt entstanden dadurch sehr gute Gespräche und Kontakte.

Zu dem Festival kamen dann etwa 200 Besucher und hatten viel Spaß an den

Spielstationen, dem kostenlosen Essen und einer extra angereichten Volkstanzgruppe.



Japanische Volkstanzgruppe

Anvertraut - Menschen

Für uns ist es ein großes Geschenk, dass Tabea bisher zu den Müttern im Kindergarten so gute Kontakte knüpfen konnte. In den letzten zwei Jahren haben sich tiefe und gute Freundschaften entwickelt. Dadurch fällt es den Eltern leicht, uns zeitweise ihre Kinder anzuvertrauen.

Vor einiger Zeit wollte die kleinste Tochter von Familie H. einfach nicht mit nach Hause gehen, sondern spontan bei uns übernachten. Wir staunten nicht schlecht, dass sie ohne Heimweh wirklich bis zum nächsten Morgen geblieben ist. Ihre Geschwister fanden das unfair und so haben wir einige Wochen später das nächste „Tomarikai“ veranstaltet. Familie H. kommt nun seit über einem halben Jahr in die Gemeinde und ist sehr offen.

Die älteste Tochter hat mit ihren neun Jahren Gott schon auf verschiedene Weise erlebt und am Pfingstsonntag durften wir auch ihre Taufe feiern. Halleluja! Wir hoffen, dass ihr die ganze Familie nachfolgt. Ihr Bruder hat schon ernsthaft den Wunsch geäußert, sich beim nächsten Mal gemeinsam mit Len taufen lassen zu wollen.



Taufe von Sae

Unsere eigenen Kinder müssen wir auch immer wieder ganz verschiedenen Leuten anvertrauen. Für Len stand im April mit seiner Einschulung ein sehr großes Ereignis an. Er besucht die japanische Schule unserer Gemeinde und ist momentan der einzige Erstklässler. Für uns ist es ein Geschenk, dass es die Schule gibt und er bisher auch sprachlich gut mitkommt. Ab September werden wir eine Lernhelferin bekommen, die Len in Deutsch unterrichten wird.



Len bei seiner Einschulung

Für Luca war es auch ein großer Wechsel, ab April ohne ihren großen Bruder in den Kindergarten zu gehen.

Aber auch hier hat Gott schon mit einem Wunder vorgesorgt, indem sie die gleiche Erzieherin bekommen hat, die Len schon im letzten Kindergartenjahr betreut hat. Zu ihr hatte Luca schon im Vorfeld etwas Vertrauen aufgebaut. Bisher war es aber so, dass Geschwisterkinder nie die gleiche Erzieherin bekommen. Bei Luca war aber genau das zum ersten Mal der Fall. Das hat ihr enorm geholfen und eine Menge Druck genommen. Sie meistert den Kindergartenalltag auch ohne den großen Bruder an der Seite sehr gut und wir staunen über ihre sprachlichen Fortschritte. Jedoch weigert sie sich trotzdem noch vehement, andere Personen zu grüßen. Vor kurzem hat Tabea hat im Vorbeigehen eine Frau freundlich begrüßt. Luca hat es einfach nachgeplappert und aus Versehen auch zu der Frau laut „Konichiha“ gesagt. Darüber ist sie dann selbst so erschrocken, dass sie am ganzen Körper zusammengezuckt ist. ☺

Anvertraut-Finzen

An dieser Stelle wieder einmal ein herzliches Dankeschön, für alle Finanzen, die ihr uns immer wieder anvertraut. Nicht erst am Jahresende, sondern schon jetzt, möchten wir euch die finanzielle Situation der Liebenzeller Mission ans Herz legen.

Eure,
Lothar, Tabea, Len & Luca-Sophie

SPENDEN AN

Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH
Sparkasse Pforzheim - Calw
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
Swift-BIC PZHSDE66

Als Verwendungszweck bitte angeben: Arbeit Sommer Lothar & Tabea

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch

